Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 183 — **Mittwoch, den 7. August** — **1895.**

Kaiser-Manöver 1895.

Die diesjährigen deutschen Kaisermanöver, welchen außer zahlreichen deutschen Bundesfürsten auch Kaiser Franz Joseph von Oesterreich beiwohnen wird, werden eine für unsere deutschen Verhältnisse noch nicht dagewesene große Ausdehnung haben Wenn aber angenommen wird, Friedensübungen in solchem Umfange seien überhaupt noch nicht dagewesen, so ist das eine Täuschung. Frankreichs große Manöver werden stets von 4 Armeekorps ausgeführt, da aber die Täuschung der Oeffentlichkeit Prinzip bei diesen Uebungen ist, so vermag man nicht genau zu sagen, ob sich die aufgebotene Truppenzahl wirklich nur auf vier Armeekorps beschränkt. Durch Heranzüge von Garnisonen aus dem Manöverdistrikt benachbarten Gebieten mag im Gegentheil der offizielle Truppenbestand noch bedeutend vermehrt werden. In Oesterreich-Ungarn hat man große Manöver mit vier verstärkten Armeekorps bereits gehabt, denen auch unser Kaiser s. Z. anwohnte. Den Gipfel hinsichtlich des Umfanges der Manöverübungen hat aber Rußland schon vor mehreren Jahren erreicht gehabt, als die Truppen des Warschauer Militärbezirks denen des Militärbezirks Kiew gegenüberstanden, und zu Befehlshabern der beiden Parteien die Generalgouverneure in Person, die Generale Gurko und Dragomirow herangezogen wurden. Die Truppenmassen, die damals unter Ausschluß jeder fremden Militärs gegen einander operierten, beliefen sich auf mindestens acht Armeekorps, denn die Bezirke Warschau und Kiew sind weitaus am stärksten in ganz Rußland mit Soldaten belegt. Deutschland nimmt also mit seinen erweiterten Kaisermanövern keine führende Stellung ein, es folgt nur dem Vorbilde der anderen großen Militärstaaten. Und daß Versuche in solchem Umfange gemacht werden, erscheint geboten durch die völlige Umwälzung im Heereswesen, die seit den letzten großen Kriegen in Europa, dem deutsch-französischen und dem russisch-türkischen, stattgefunden hat.

Diese Umwälzung erstreckt sich auf Zahl und Bewaffnung der Mannschaften, wodurch eine ganz neue Taktik herbeigeführt worden ist. Wenn wir die Stärke der deutschen Armee, die vor einem Vierteljahrhundert in Frankreich einrückte, mit unserer heutigen deutschen Friedensstärke, die nicht so sehr viel geringer ist, vergleichen, erkennen wir auf den ersten Blick, wie es so ganz anders geworden ist. Und anders geworden ist es nicht nur bei uns, sondern überall. Die mobilen deutschen Armeeen, die im August 1870 in Frankreich standen, waren zusammen noch nicht so stark, wie die heutige russische Friedensarmee. Deutschland kann auf Grund seiner neuesten Militärorganisation an vier Millionen Streiter aufstellen, und wenn dieselben kaum je alle zur Verwendung kommen werden, so ergiebt sich aus den neugewonnenen Ziffern doch unzweideutig, daß in einem Zukunftskriege ein einziger Armeekommandeur Truppenmassen unter sich haben kann, die so stark sind, wie im August 1870 alle drei deutschen Armeeen zusammengenommen. Solche Massen zu dirigieren ist einer Centralstelle nur dann möglich, wenn dieselbe sich unbedingt auf die einzelnen Corpsführer verlassen kann, wenn sie weiß, daß Jeder dieser Generäle befähigt ist, den Gedanken des Oberbefehlshabers auf das Genaueste zu folgen. Was Zersplitterung der Kommandogewalt für Verluste bringen kann, haben wir gerade zum Beginn von 1870 zur Genüge bemerkt, als die Schlachten von Wörth und Spicheren von einzelnen Unterbefehlshabern und ohne Zusammenhang mit dem Ganzen begonnen wurden. Feldherrnfähigkeiten werden heute aber — die natürliche Begabung selbstverständlich vorausgesetzt — nur durch eifriges Studium erworben; die Militärmittel sind so ausgedehnt und komplizirt geworden, daß auch das größte Feldherrn-Genie ohne praktische Erfahrung heute versagen müßte.

Auch die Bewaffnung ist eine ganz andere geworden, und ihr Charakter erleichtert nicht, sondern erschwert vielmehr die Führung der Schlachten. Als 1866 das preußische Zündnadelgewehr in Aktion trat, erstaunte ganz Europa, und die preußischen Truppen fühlten sich im Besitz ihrer Waffe weit überlegen. Aber dieser Vorsprung in der Bewaffnung war 1870 auf deutscher Seite nicht mehr ein besonderer, im Gegentheil haben unsere Krieger die Wirkungen der Chassepots ganz mörderisch verspürt. Es ist auch nicht selten gewesen, daß mit erbeuteten französischen Chassepots sofort deutsche Truppentheile ausgerüstet wurden. In der deutschen Armee wurde nach 1870/71 das Mausergewehr eingeführt und so schritt man von Stufe zu Stufe weiter, bis das kleinkalibrige Repetiergewehr mit dem rauchlosen Pulver den Schluß bildeten. Wie diese neue Bewaffnung in der offenen Feldschlacht wirken wird, darüber ist man noch recht verschiedener Ansicht; nur darüber besteht kein Zweifel, daß an die Energie und an den Scharfblick der höheren Offiziere sehr erhöhte Ansprüche gestellt werden. Und man weiß ja, für wen die Manöver mitunter recht verhängnißvoll werden.

Seit 1870|71 ist der Paradedienst mehr und mehr zur Seite gegangen, die Vorbereitung für den Felddienst immer mehr in den Vordergrund getreten, bis Kaiser Friedrich durch den Befehl zur Ausarbeitung des neuen Exerzier-Reglements dem alten System endgiltig den Todesstoß gab. Offiziere und Mannschaften für den Felddienst geeignet zu machen, das ward das Ziel der ganzen Ausbildung. und darum haben auch die Manöver eine mehr und mehr erhöhte Bedeutung gewonnen. Man hat früher wohl mal von Kriegsspielerei im Frieden gesprochen und für gewisse Staaten und zu gewissen Zeiten vor allen Dingen mag auch wohl dieser Ausdruck nicht ganz unzutreffend sein. Aber heute ist das vorbei. Nicht nur daß am Ende ein jeder Staat unter dem harten Druck des bewaffneten Friedens und seiner Kosten allen Anlaß hat, sein Geld so viel wie möglich zu schonen, ist auch die Lage viel zu ernst, als daß man ohne Weiteres ein paar Wochen mit Pulververknallen und militärischen Aeußerlichkeiten vergeuden könnte. Das war, wie gesagt, zu gewissen Zeiten und in gewissen Ländern vielleicht einmal so, aber nicht bei uns, und vor Allem in den Kaisermanövern geht es nicht nur schneidig zu, sondern auch streng.

Ueber die Jubelfeiern

welche in diesen Tagen bereits zur Erinnerung an die denkwürdigen ersten Schlachttage von 1870 stattgefunden haben, wird noch Folgendes gemeldet:

In Gastein fand am Denkmal Kaiser Wilhelms I. eine imposante Erinnerungsfeier statt, wobei folgendes Telegramm an unsern Kaiser abgesandt wurde: Die zur Stunde im Orte Gastein weilenden Deutschen haben soeben das Denkmal von Ew. Kaiserlichen Majestät hochseligem Herrn Großvater unter den Klängen eines Chorals und der Nationalhymne festlich geschmückt, in pietätvoller und dankbarer Erinnerung an das, was Deutschlands unvergeßlicher erster Kaiser unter Gottes Gnade in den großen Tagen vor 25 Jahren für unser theures Vaterland gethan hat. Zugleich legen wir an Ew. Kaiserlichen Majestät erhabenem Throne das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue nieder. Gott der Herr segne Deutschland unter den schirmenden Fittigen des ruhmgekrönten Aars der Hohenzollern jetzt und immerdar!" — Der Kaiser ließ sogleich in einem Danktelegramm seiner Freude über die pietätvolle Feier und die treuen Segens-Wünsche Ausdruck geben.

Das hessische Jägerbataillon No. 11, sowie 400 ehemalige Kameraden desselben, darunter 150 Mitkämpfer des Krieges 1870|71, begingen am Montag in Marburg die Erinnerungsfeier an die Schlachten von Weißenburg und Wörth, wo das Bataillon seine Feuertaufe erhalten hat. Montag hat sich das Offizierkorps und eine Abordnung der Mannschaften mit der Bataillonskapelle nach Wörth begeben, um dort heute, Dienstag, die Enthüllungsfeier des Denkmals, welches das Bataillon seinen Gefallenen gestiftet hat zu begehen.

Der Großherzog von Baden, der das Protektorat über die in Saarbrücken stattfindende Gedenkfeier übernommen hatte, traf Montag Nachmittag gegen 1 Uhr dort ein. Dem Großherzog ward ein begeisterter Empfang durch die nach Zehntausenden zählende Menge zu Theil. Nachdem der Großherzog sich durch die Hauptstraße St. Johanns nach dem Schloßplatze in Saarbrücken begeben hatte, fand daselbst eine Parade der Spicheren-Kämpfer und der Kriegervereine statt. Nach der Besichtigung hielt der Großherzog eine kurze Ansprache über die Bedeutung der Feier und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Großherzog Friedrich von Baden,

der gleich dem Alten im Sachsenwalde schon bei so mancher Gelegenheit goldene Worte zum deutschen Volke gesprochen hat, hat auch am Sonntag auf dem badischen Kriegervereinstage in Karlsruhe, von dem wir schon gestern kurz berichtet haben, wieder eine von glühender Vaterlandsliebe durchwehte Rede gehalten, die gewiß das Herz jedes Patrioten mit stolzer Freude erfüllen wird. Die an die alten Mitkämpfer von 1870/71 gerichtete Rede hat nach einer stenographischen Aufnahme folgenden Wortlaut:

„Vor Abschluß der Festlichkeiten liegt es mir am Herzen, Ihnen meine Gefühle auszusprechen. Der Anblick so vieler Veteranen, so vieler Theilnehmer an dem Kriege von 1870|71 ergreift mich in einer Weise, daß ich erinnern muß an alle diejenigen Kräfte und Einrichtungen, welche uns wirklich zum Siege geführt haben. Sie haben eben vernommen, welches die Entwickelung der Zeit war bis zum Kriege und seit dem Kriege. Wir müssen aber auch zurückblicken auf die Unternehmungen, welche es möglich gemacht haben zu siegen. Wir müssen ziemlich weit zurückgehen, wenn wir die ganze Bedeutung dessen erfassen wollen, was wirklich zum Siege geführt hat. Ich denke dabei zuerst an die großen und unsterblichen Verdienste Kaiser Wilhelms des Großen, der von früh an, als er noch Prinz von Preußen war und hier im Lande den Aufstand bekämpfte, von da an seine ganze Kraft der Neugestaltung und Befestigung der Armee gewidmet hat. Die Erfahrungen, welche er damals gemacht, haben ihn ver-

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(1. Fortsetzung.)

Daß sie ihren Dienst verlassen und das Kleidermachen erlernen wollte, hielt er für sehr vernünftig, weil sie dann später als seine Frau auch Geld verdienen konnte, und daß sie zu allem Ueberfluß auch noch so hübsch und in ihn verliebt war, das konnte ihr nur zum Vortheil gereichen. Wenn er dann mit ihrem Gelde wovon sie nicht viel ausgeben dürfte, einen Viehhandel begann, konnte es ihm bei seiner Schlauheit und Gewissenlosigkeit nicht fehlen.

Lisbeth vertraute seinen Worten und ging in's Netz. Sie verlobte sich mit ihm und gab ihm neunhundert Thaler, da sie sich schon nach einem halben Jahre mit erlernten Schneiderei ernährte und später, als sie immer mehr Kundschaft bekam und immer beliebter wurde, sich noch so viel ersparen konnte, um sich eine kleine hübsche Ausstattung zu beschaffen.

Mit klugem Verständniß bemerkte sie jedoch bald, daß Matthias Vogler in seinem Viehhandel jeden Vortheil schlau zu benutzen wußte und die Ehrlichkeit nur als Maske brauchte, hinter welcher der nackte Betrug sich verbarg. Er verstand es, Geld zu machen, wie der technische Ausdruck lautet und der Welt Sand in die Augen zu streuen, denn: Die Dummen werden nicht alle!"

„Sage das nicht, Matthias!" bat Liesbeth, als er sich ihr gegenüber seiner Geschäftspraxis rühmte. „Unrecht Gut gedeihet nicht und ehrlich währt am längsten.

„Das sind altmodische Schrullen," erwiderte er voll Verachtung, „die Dummen sind da, um betrogen zu werden, thu' ich's nicht, so thuts ein anderer, man muß es nur verstehen. — Die Menschen haben nur Respekt vor dem Gelde, wie mans bekommen hat, ist ganz egal, wenn man's überhaupt nur hat. Weißt Du es denn so gewiß, ob Deine Tante das Geld auf ehrliche Weise erworben hat? In ihrem Dorfe munkelte man allerlei von Halsabschneiderei und dergleichen."

„Um Gottes Willen, wie kannst Du so schreckliches behaupten, „rief Liesbeth entsetzt, „sie sollte Jemand umgebracht haben?"

„Unsinn, — sie hat mit ihrem Gelde gewuchert hohe Zinsen genommen, das nennt man so. Ich merke das Du noch weit zurück bist, und viel lernen mußt, um mich und die Welt zu verstehen."

Liesbeth nickte trübselig, da ihr diese Art Klugheit völlig abging, doch wollte es ihr ebenfalls nicht gefallen, daß Matthias die Hochzeit von einem Vierteljahr zum andern hinausschob und schließlich sogar die väterliche Kathe verkaufte, worin sie nach Verabredung wohnen wollten.

„Ohne mir ein Wort vorher zu sagen," klagte sie, als er es ihr mittheilte.

„Ich habe ein gutes Geschäft damit gemacht," erwiderte er kurz, „mußte Dich bei Zeiten daran gewöhnen, daß Dich meine Geschäfte nichts kümmern."

„So, meinte sie zornig," dann soll ich wohl nichts weiter als Deine Magd bedeuten? — Dafür bedanke ich mich, weil ich nicht mit leeren Händen in die Ehe trete."

„Willst Du mir Deine paar hundert Thaler vorwerfen;" schrie Matthias, die geballte Faust drohend auf den Tisch niederfallen lassend, „das paßt mir nicht, — hörst Du? —"

Er nahm seinen Hut und ging.

Lisbeth war zu stolz und zu eigenwillig, um ihn zurückzuhalten. Sie wollte nicht nachgeben, um später nicht die Unterdrückte zu sein, weil sie im Rechte war, da er ohne ihr Geld nichts hätte beginnen können.

Sie hatte keine Ahnung davon, daß er den Streit geflissentlich herbeigeführt, indem er sie an ihrer schwächsten Seite, ihrem Stolz verletzt hatte, daß er mit ihr brechen wollte, weil ihm an ihrer Liebe, an einem derartigen Glück an ihrer Seite gar nichts gelegen war und daß er für seine Geldgier bereits ein anderes Ziel wieder gefunden hatte. Aber er war auch schlau genug, die Sache so zu drehen und zu wenden, daß sie allein die Schuldige sein mußte.

Lisbeth Keller wartete umsonst auf seine Wiederkehr, — natürlich war er verreist, sein Handel brachte es ja nun einmal mit sich, doch war er sonst vor größeren Reisen stets noch einmal zu ihr gekommen. Er wollte sich also jetzt schon als ihr Herr und Gebieter aufspielen, sie zur Unterwürfigkeit zwingen, jetzt schon als Braut! —

Lisbeth biß die Zähne zusammen und legte ihre Ausstattung einstweilen bei Seite.

Nach vier Wochen erhielt sie ein kurzes Schreiben von Matthias Vogler mit dem Verlobungsring und einer Anweisung von neunhundert Thalern nebst Zinsen, welche er für sie bei einem Bankier der nahen Stadt deponiert hatte.

Das Schreiben lautete:

Liebe Liesbeth! Nach unserer letzten Unterredung habe ich zu meiner Herzensbetrübniß herausgefunden, daß wir doch nicht für einander passen, weil ich mit einer Frau, die in der Ehe regieren will nicht leben kann. Als Mann muß ich für Alles sorgen und das Brod verdienen, also auch der Herr sein und mir nicht dreinraissoniren lassen. Ich wünsche Dir alles Gute und hoffe, daß der liebe Gott Dich tausendmal segnen mögen. Dein Geld und die Zinsen kannst Du Dir bei dem Bankier Nathan holen, auf einliegende Anweisung."

Dreimal las Liesbeth diese Zeilen und ballte das Papier dann zornig zusammen.

„Schurke! — Heuchler!" rief sie außer sich, „er hat mit meinem Gelde verdient und nun ist's ihm genug."

Sie strich den Brief wieder glatt, las ihn noch einmal und legte ihn mit dem Ring in einen versteckten Winkel ihrer Komode. Dann zog sie ihren Ring vom Finger, packte ihn ein und sandte ihn durch die Botenfrau an Matthias Vogler. Nachdem sie dies besorgt, holte sie selber ihr Geld von dem Juden und brachte es sofort nach der Sparkasse.

Alles geschah ruhig und mit verständigem Nachdenken, sie wollte nicht, daß auch nur eine Einzige Seele es merken sollte, wie fest ihr Herz an dem schlechten Menschen gehangen hatte.

So verging nach und nach die Zeit, sie war inzwischen 30 Jahre alt geworden und ein Jeder im Dorfe wunderte sich, daß sie ledig bleiben wollte, weil sich verschiedene Freier um sie beworben hatten.

(Fortsetzung folgt.)

anlaßt, bei dem Könige Friedrich Wilhelm IV. Bestimmungen zu erwirken, die eine vollständige Veränderung des Ausbildungsmodus der Armee herbeigeführt haben. In diesen Gedanken, die der damalige Prinz von Preußen kundgegeben, liegen die Anfänge dessen, was von nun an die Armee Großes und Bedeutendes geleistet hat. Sein Gedanke war: jeder einzelne muß nicht nur ausgebildet, sondern auch erzogen werden, und das ist durchgeführt worden. Ich will mich auf einzelnes nicht einlassen, sondern nur im allgemeinen sagen: es ist durchgeführt worden mit der Gewissenhaftigkeit, die nur ein solches Offizier-Corps zu leisten vermag, wie es auch jetzt noch das deutsche ist. Nur wenn diese Voraussetzung besteht, ist es möglich, diesen Gedanken von der Ausbildung und Erziehung des Einzelnen ganz und voll durchzuführen.

Meine Freunde! Sie werden verstehen, was ich damit meine. Es ist nicht nur die Armee, es ist das Volk, das auf diese Weise erzogen wird, und Sie alle haben diese Schule durchgemacht. Ich spreche also zu solchen, die diese Erfahrung für sich haben und die diese Erfahrungen angewendet haben in ernstester Zeit, und richte mich nicht an diejenigen, die seit dem Krieg gedient haben und vielleicht noch einmal berufen werden könnten zu dienen, also in der Lage sind zu bewähren, was sie gelernt haben. Sehen Sie, meine Freunde, diese dem Individuum gewidmete Aufmerksamkeit, diese Erziehung des einzelnen Mannes, nicht nur daß er Waffen in der Hand hält und den Rock anzieht, nein, daß er mit Geist und Herz dabei ist, das führt zum Siege, das muß erhalten bleiben. Reiflich aber müssen wir auch gedenken dessen, was der Hochselige Kaiser während des Krieges geleistet hat. Denn er hat dort ein Beispiel gegeben, das uns allen zur Nacheifernng dient, ein Beispiel der Hingebung, der Aufopferung und der Liebe. Ja, meine Freunde, es sind eigentlich nur zwei Empfindungen, auf die wir den größten Werth legen müssen, damit sie anerzogen werden, wo sie noch nicht vorhanden sind, das ist die Liebe, die größer ist als alles Uebrige in der Welt, und der Gehorsam. Der Gehorsam meine Freunde, wird oft auch Disciplin genannt. Ich nehme das Wort gerne in den Mund. Gehorsam ist allen nütze; denn wer sich nicht unterzuordnen versteht, der kann auch nicht führen. Unterordnung unter die große Ordnung des Staates und des Reiches ist etwas, was auch in der Armee gelernt werden kann und gelernt wird. Sie alle, meine Freunde, die Sie hier vor mir stehen, haben das bewährt. Ich spreche also nur zu solchen, die mit mir empfinden und es bethätigt haben. Es gewährt große Befriedigung, solche Leute vor sich zu haben.

Ich bringe aber auch noch eine Mahnung, meine Freunde: wirken Sie in Ihren Kreisen auf die heranwachsende Jugend, daß sie diese beiden Grundpfeiler des öffentlichen und des staatlichen Lebens in der Familie mehr in sich aufnehme, die Liebe und den Gehorsam. Trachten Sie darnach, daß damit alle jene Bestrebungen bekämpft werden, die nur darauf hinausgehen, diese feste Ordnung zu stören, ja zu gefährden. Davor müssen wir uns hüten, nnd dafür hilft nichts anderes als die Schule des Heeres. Bedenken Sie, meine Freunde, daß das Wort „Gehorsam“ eines der höchsten, ja das höchste Beispiel in sich schließt, wenn wir es selbst bethätigen. Ich sage: „Gehorsam bis zum Tode am Kreuze!“ das ist das Vorbild, dem wir nachzustreben haben, das ist es, was Christen auszeichnet im Streben und Handeln. Dem folgen wir nach, das tragen wir im Herzen, damit es Ihnen und uns allen gut gehe.

Wenn wir einen Rückblick werfen wollen auf die Thätigkeit unseres hochverehrten Hochseligen Kaisers, so will ich mich ganz kurz fassen. Welch' schönes Bild ist es! Das wissen diejenigen, die es erlebt haben und auch diejenigen, die es durch die Tradition erfahren haben. Stellen Sie sich den Kaiser vor an der Spitze des Heeres, begleitet von dem größten Strategen der Gegenwart, ja, ich möchte sagen auch der Vergangenheit, Moltke, von seinen Rathgebern, seinen Helden, von einem Staatsmann wie Bismarck, der berufen war, das deutsche Reich zu begründen, von einem Organisator wie Roon, von dem der Kaiser oft gesagt hat, ihm verdanke er die gute und unvergleichliche Heeresorganisation! Und so viele andere wären noch zu nennen, die mitgewirkt haben. Ich beschränke mich aber auf zwei Heerführer, die dem Kaiser am nächsten standen, den hochverehrten Kaiser Friedrich und den Prinzen Friedrich Karl. Leider sind beide früh heimgegangen, aber ihr treues Vorbild besteht für alle Zukunft, solchen Geistern nachzustreben, das ist die wahre Schule der Armee. — Ich nehme Abschied, meine Freunde von Ihnen mit diesen letzten Worten, in der Hoffnung auf Wiedersehen, wo es auch sei, hier oder im Jenseits. Ich rufe Ihnen noch einmal zu: Halten Sie fest an dem, was geholfen hat, Sie zum Siege zu führen, verbreiten Sie diesen Gedanken in den Kreisen der Ihrigen in bester, geeignetster Weise und bestätigen Sie mir die Empfindung, die Sie heute im Herzen haben damit, daß Sie einstimmen in den Ruf: „Unser deutsches Vaterland, das deutsche Reich und unsere Heimath leben hoch!“

Deutsches Reich.

Berlin, 5. August.

Die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord kam Montag um 3 Uhr Nachmittags bei ziemlich dichtem Nebel, der von einem feinen Regen begleitet war, in Cowes an. Das deutsche Panzergeschwader und das englische Wachtschiff „Australia“ gaben Salutschüsse ab. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught begrüßten den Kaiser an Bord der „Hohenzollern“. Gegen 5 Uhr landete der Kaiser und fuhr sofort nach Osborne in geschlossenem Wagen weiter, um daselbst die Königin von Irland zu begrüßen. Se. Majestät wurde an der Landungsbrücke vom Herzog von Connaught, dem General Marschall, dem Admiral Commerel und dem kaiserlichen Gefolge, welches vorher gelandet war, sowie durch den General Sir John Mc'Neill als Vertreter der Königin empfangen. Als Ehrengarde waren die „Königlichen Schottischen Schützen“, die Leibgarde der Königin, aufgestellt und präsentirten das Gewehr, als Se. Majestät von der Pinasse, von deren Bug die Kaiserstandarte wehte, an das Land stieg. Der Kaiser sah vorzüglich aus und dankte huldvoll auf die begeisterten Zurufe der versammelten Menge.

Das von Queenstown kommende deutsche Panzergeschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen war schon am Sonntag Nachmittag in der Bucht von Cowes eingetroffen unter den Salutschüssen der britischen Kriegsschiffe, welche die deutschen Panzer erwiderten. Als die prächtigen deutschen Schiffe majestätisch in die Bucht einliefen, erregten sie die ungeheuchelte Bewunderung des am Gestade versammelten zahlreichen Publikums. Bald nach der Ankunft stattete Prinz Heinrich dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen Besuch an Bord der kgl. Yacht „Osborne“ ab und begab sich später nach Osborne, um der Königin Viktoria seine Aufwartung zu machen.

Prinz Georg von Preußen ist Montag Nachmittag aus Ems auf seinem Schlosse Rheinstein eingetroffen; später wird der Prinz sich nach Rigi-Kulm begeben.

König Albert von Sachsen trifft, wie verlautet, am 2. September in Berlin ein, wo laut neuesten Nachrichten der Kaiser aus Anlaß des Erinnerungstages eine besondere Ehrung für ihn plant.

Eine nähere Untersuchung der thatsächlichen Mißstände im Bauhandwerk und die Vorschläge zu ihrer Bekämpfung hat der Minister für Handel und Gewerbe schon seit einiger Zeit in Angriff genommen. Wie die „Schles. Ztg.“ nun erfährt, sind die Magistrate aller größeren Städte der Monarchie aufgefordert worden, bis zum 20. August zu berichten, ob und in welchem Umfange eine Ausbeutung von Bauhandwerkern durch gewissenlose Unternehmer, welche sich ihren Zahlungsverpflichtungen entziehen, in der betr. Stadt stattgefunden hat und welche Vorschläge zur Bekämpfung dieser Mißstände von den Magistraten befürwortet werden. Der Minister hat den Magistraten empfohlen, den Interessenten selbst eine Gelegenheit zur Erörterung ihrer Wünsche zu geben.

Die „Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „In einzelnen Zeitungen findet sich die Behauptung, daß auf Japan demnächst ein diplomatischer Druck geübt werden solle, um dasselbe zu beschleunigter Räumung der von ihm besetzten chinesischen Gebietstetle zu vermögen. Es wird dabei angedentet, daß zu diesem Zwecke abermals eine Einigung der drei Mächte Deutschland, Rußland und Frankreich stattgefunden habe. In Berlin ist an Stellen, die informirt sein müßten, Nichts davon bekannt.

Das gestern im „Reichsanz.“ veröffentlichte Gesetz, betreffend den Sklavenraub lautet: „Die vorsätzliche Mitwirkung an einem auf Sklavenraub gerichteten Unternehmen wird mit Zuchthaus bestraft. Die Veranstalter und Anführer des Unternehmens trifft Zuchthaus nicht unter drei Jahren. Ist durch einen zum Zweck des Sklavenraubes unternommenen Streifzug der Tod einer der Personen, gegen welche der Streifzug gerichtet war, verursacht worden, ist gegen die Veranstalter und Anführer auf Todesstrafe, gegen die übrigen Theilnehmer auf Zuchthaus nicht unter drei Jahren zu erkennen. Wer Sklavenhandel betreibt oder bei der diesem Handel dienenden Beförderung von Sklaven vorsätzlich mitwirkt, wird mit Zuchthaus bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten ein. Neben der Freiheitsstrafe ist auf eine Geldstrafe bis 100 000 Mk. zu erkennen. Auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden, sowie auf Einziehung aller zur Begehung des Verbrechens gebrauchten oder bestimmten Gegenstände, ohne Unterschied ob sie den Verurtheilten gehören oder nicht. Wer den vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesraths zur Verhütung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels erlassenen Verordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 6000 Mk. oder mit Gefängniß bestraft.“

Die Erschließung Deutsch-Südwestafrikas durch Anlage von Bewässerungswerken hat sich ein Ausschuß zur Aufgabe gemacht, der sich soeben in Berlin gebildet hat.

Das von der Regierung geforderte Gutachten über die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide und Mühlenprodukte hat die Handelskammer zu Minden jetzt festgestellt. Danach ist die Aufhebung von wohlthätigem Einfluß auf Landwirthschaft und Mühlenbetrieb gewesen und es ist wünschenswerth, daß an dem betr. Gesetz keine Aenderung vorgenommen wird.

Zu dem socialdemokratischen Agrarprogramm läßt sich jetzt auch die „Münch. Post“, das Organ des Herrn von Vollmar hören. Darach dürfte die Vermengung des Bauernprogramms mit dem Parteiprogramm auf starke Opposition stoßen. Das bestrittene Gebiet sei außerordentlich schwierig und erfordere hervorragende Sachkenntniß; deshalb hofft das Blatt, daß das Programm auf dem Breslauer Parteitage wohl besprochen, aber noch nicht definitiv beschlossen werden möge.

In dem bisherigen Wahlkreise des Abg. v. Kardorff, Groß-Wartenberg-Oels, hat die freisinnige Volkspartei den Oberlehrer Dr. Doormann-Brieg als Reichstagskandidaten aufgestellt.

Der bekannte elsässische Reichstagsabgeordnete Dr. Haas ist in der That nach Nancy übergesiedelt, hat aber, um seines Mandats nicht verlustig zu gehen, einen „gesetzlichen Wohnsitz“ in Metz beibehalten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der König und die Königin von Rumänien sind am Montag um 3 Uhr Nachmittag sammt ihrem Gefolge in Ischl angekommen. Sie wurden vom Kaiser und der Kaiserin, sowie vom Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski auf dem Bahnhof erwartet und bei ihrem Eintreffen aufs herzlichste begrüßt. Alsdann bestiegen dieselben mit den kaiserlichen Majestäten sammt dem beiderseitigen Gefolge die bereitstehenden Hofequipagen, welche die Herrschaften nach dem Hotel „Elisabeth“ brachten, wo die rumänischen Majestäten wohnen werden. Nachmittags fand in der kaiserlichen Villa eine Hoftafel statt, an welcher die rumänischen Majestäten, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg, der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski etc. theilnahmen. Kaiser Franz Joseph holte den König und die Königin von Rumänien zum Diner ab.

Dänemark. Nach dem am Montag auf Schloß Bernstorff ausgegebenen Bulletin leidet der König häufig an Schmerzen infolge einer Prostatitis; die letzte Nacht war weniger gut, doch ist kein Fieber vorhanden. Der Appetit ist befriedigend. Professor Studsgaard, welcher das Bulletin mit dem Professor Petersen unterzeichnet hat, nimmt Aufenthalt auf Schloß Bernstorff, um die chirurgische Behandlung des Königs fortdauernd zu übernehmen.

Rußland. Der Emir von Buchara ist in Jalta eingetroffen.

Aus Ostasien. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Yokohama: Strake Regenfälle gehen andauernd in der ganzen Gegend nieder. Man befürchtet, daß die Reisernte schlecht ausfällt und eine Hungersnoth eintritt. Die durch den Regen hervorgerufenen Ueberfluthungen haben großen Schaden an Eigenthum angerichtet, auch sind viele Menschen umgekommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 5. August. In der am Sonnabend abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurden als Delegirte für den in Graudenz stattfindenden westpreußischen Städtetag die Herren Bürgermeister Hartwich, Stadtverordnetenvorsteher Zimmermeister Welde und Kaufmann Löwenberg gewählt. Es wurde ferner beschlossen, eine Wasserleitung einzurichten. Zu diesem Zwecke werden auf den von dem „Wassergrafen“ Wrschowetz bezeichneten Wasserstellen Bohrversuche vorgenommen. Nachdem die Versammlung von dem Gutachten des Grafen über die Wasserbeschaffenheit des Stadtgebiets aus der Umgegend Kenntniß genommen hatte, erfolgte die Wahl einer Kommission, bestehend aus den Herren Welde, Berendes, Kolberg und Bertram, welche beauftragt wurde, sich mit der Wasserversorgung zu beschäftigen und, um sicher zu gehen, bei den Städten, die eine Wasserleitung besitzen, Nachfrage wegen der Anlage und wegen des Kostenpunktes zu halten. Zur würdigen Feier der Siegestage von 1870/71 bewilligte die Versammlung 300 Mk. Die Jubelfeier wird von allen Vereinen und von den Schulen am Sedantage als allgemeines Volksfest begangen werden. Fernec genehmigte die Versammlung den Erlaß eines neuen Gemeindeeinkommensteuerregulativs, einer Hundesteuerordnung (die Steuer beträgt danach pro Hund jährlich 10 Mark) und einer Lustbarkeitssteuer-Ordnung, welche ganz neu erlassen worden ist, sowie endlich die Pflasterung der Ziegeleistraße, mit der sogleich begonnen werden soll. — In dem am Sonntag abgehaltenen Monatsappell des Kriegervereins hielt Lehrer Polaszek einen Vortrag über die Schlacht bei Weißenburg. — Am Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche durch den Superintendenten Herrn Vetter aus Gurske die Kirchen-Visitation statt.

— **Von der Culmer Kreisgrenze**, 4. August. Zur Zeit treiben sich hier in der Königlichen Forst zwei Kerle umher, welche es namentlich auf Personen weiblichen Geschlechts abgesehen haben. Die angeordnete Absuchung des Waldes ist bisher ohne Erfolg geblieben.

— **Strasburg**, 4. August. Wie es heißt, beabsichtigen auswärtige Firmen den Karbowoer Wald, der den Erben des Rittergutsbesitzers Krüger gehört, anzukaufen; in diesen Tagen wird der Wald vermessen. Das Abholzen des Waldes, der einzigen Erholungsstätte der nächsten Strasburger Umgegend, welche seit vielen Jahren von Jedermann betreten werden durfte, würde für Strasburg einen sehr schweren Verlust bedeuten.

— **Czarnikau**, 5. August. Auf eigenthümliche Weise verunglückte dieser Tage der Fleischer Schendel. Derselbe stieg in einen Keller, um Fleisch heraufzuholen, glitt dabei aus und fiel mit dem Gesicht so unglücklich auf einen Fleischhaken, daß dieser tief in die Augenhöhle drang und das Auge buchstäblich aus dem Kopfe herauspreßte. Sch. wurde sofort in eine Augenklinik nach Berlin gebracht.

— **Graudenz**, 5. August. In feierlicher Weise wurde am Sonnabend Nachmittag im Neubau des hiesigen kgl. katholischen Lehrer-Seminars in der Lindenstraße das Richtfest gefeiert. Der Leiter des Baues, Herr Regierungsbaumeister Kokstein, hatte zu der Feier eine Anzahl Einladungen ergehen lassen, denen auch etwa 30 Herren aus der Stadt gefolgt waren.

— **Marienwerder**, 5. August. Gestern früh um 3 Uhr brannte die früher Herrn Krause, gehörige völlig in Mareese Dampfmühle Karrich'sche jetzt nieder; ebenso ist das gesammte Handwerkszeug durch das Feuer vernichtet worden. Das stehengebliebene massive Kesselhaus ist das einzige Zeichen, daß vor Kurzem hier eine flottarbeitende Dampfschneidemühle gestanden. Leider hat das Feuer auch einen Unglücksfall im Gefolge gehabt. Ein an der Straße stehender Stellmacherlehrling wurde von einem Stück eines explodirenden Dampfrohres so heftig an den Kopf getroffen, daß der junge Mensch blutüberströmt in den Chausseegraben stürzte. Ein durch Flugfeuer im Grawert'schen Hause entstandener Brand konnte schnell unterdrückt werden.

— **Schlochau**, 4. August. Die gestrige Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins nahm einen wahrhaft patriotischen und erhebenden Verlauf. Schon in früher Nachmittagsstunde hatte sich ein festlich geschmücktes Publikum der Stadt und Umgegend eingefunden, um in dem prachtvollen Buchenwäldchen, bei schönem Sommerwetter das Vergnügen eines größeren Konzerts zu genießen. Herr Rektor Nauck hielt die Festrede und schloß mit einem Hoch auf die hohe Protektorin des Vereins, die Kaiserin.

— **Stuhm**, 4. August. Als die Frau des Hofverwalters B. in Abbau Kgl. Neudorf sich dieser Tage gegen Abend auf den Bodenraum begab, bemerkte sie dort zu ihrem nicht geringen Schrecken einen fremden Menschen. Frau B. schloß sofort die Thüre hinter sich und theilte ihre Wahrnehmung ihrem Manne mit. Während dieser den Eindringling bewachte, brachte die Frau Hilfe aus dem 1½ Kilometer entfernten Dorfe herbei. Jedoch ehe diese auf dem Gehöfte eintraf, gelang es dem Strolch in der Richtung nach Pestlin zu entkommen. Mehrere Personen, die beritten waren, machten sich sofort an die Verfolgung des Diebes, holten ihn in der Nähe von Pestlin ein und nahmen ihn fest. Von dort wurde er nach dem Amte Luisenwalde transportirt und vorläufig in das dortige Amtsgefängniß eingesperrt. Aus diesem ist der Dieb während der Nacht ausgebrochen und bis jetzt fehlt jede Spur von demselben.

— **Dirschau**, 5. August. Ein dreifaches Meteor wurde gestern gegen 10¼ Uhr Abends am Himmel beobachtet. Drei helle Lichtscheiben, etwa 20 bis 25 Centimeter im Durchmesser, durchschossen dicht hinter einander den Horizont von Norden nach Süden. Die Naturerscheinung bot einen prächtigen Anblick.

— **Danzig**, 5. August. Heute langte hier die erste Zufuhr von diesjährigem russischen Roggen an. Es kamen mit der Eisenbahn drei Waggonladungen.

— **Neumark**, 4. August. In der Nacht zum Freitag ist der Pfarrer Makowski in Morczno plötzlich gestorben. — Auf dem Ansiedlungsgut Tillitz brannte in letzter Nacht die Scheune mit voller Ernte nieder.

— **Neidenburg**, 4. August. Daß die Spiele der Kinder nicht immer harmloser Natur sind und nicht beabsichtigte Folgen haben können, lehrt nachstehender Fall: In den letzten Tagen des Juli „spielten“ in Jablonken mehrere 12- und 13jährige Knaben mit dem 5jährigen Karl Itzeck; sie rollten ihn von einem Steinhaufen herunter, zogen ihn von demselben an den Füßen herab, faßten ihn dann um die Brust oder an die Füße, schwenkten ihn im Kreise herum, wobei Rücken und Kopf des Kleinen auch auf den Boden aufschlugen und setzten ihn schließlich in einen Ameisenhaufen: nach drei Tagen war der Kleine eine Leiche deren gerichtliche Sektion morgen stattfinden soll.

— **Allenstein**, 5. August. Dieser Tage wurde ein hiesiger Feldwebel vom Artilleriedepot verhaftet, weil er im Verdacht steht, Armirungsgegenstände, deren Bekanntgabe im Landesvertheidigungsinteresse untersagt ist, an einen anscheinend harmlosen Agenten feilgeboten zu haben.

— **Königsberg**, 4. August. Mit dem Finger einen großen Hecht zu angeln, dieses Kunststück hat dieser Tage unfreiwillig ein Herr auf dem Oberteiche fertiggebracht. Derselbe griff, mit einem Freunde in einem Kahne fahrend, nach einer gelben Seerose (sog. „Mummel“), schrie aber in demselben Momente laut auf und zog einen wahren Riesenhecht empor, der sich mit seinen spitzen Zähnen fest in den Finger des Herrn verbissen hatte. Es kostete große Mühe, den Fisch abzuschütteln; der Finger ist so stark verletzt, daß sich der Gebissene zu einem Arzte begeben mußte.

— **Bromberg**, 5. August. Ein eigenartiges Malheur, das jedoch noch ziemlich glimpflich für die Betheiligten ablief, ist am Sonnabend in Falkenburg passirt. Dort kantonirte die zweite Schwadron eines Dragonerregiments. Bei dem Führen der Pferde zur Tränke fiel eines derselben, indem es den Belag des Brunnens durchtrat, in diesen hinunter. Der Brunnen hat einen Durchmesser von fünf Fuß, das Brunnenrohr steht ganz an der Seite und nicht, wie bei andern Brunnen in der Mitte desselben. Das Pferd lag im Brunnen mit dem Kopfe nach oben. Ein Gefreiter der Schwadron wagte sich hinein, und nach großer Anstrengung und nicht ohne Gefahr — denn das geängstigte Thier schlug in dem engen Raume um sich — gelang es das Pferd aus dem Brunnen herauszuziehen und aufs Trockene zu bringen. Das Thier hat keine Beschädigung erlitten und erholte sich bald wieder von seinem Schrecken.

— **Schulitz**, 5. August. Am 10. und 11. d. Mts. wird hier das Magdeburgische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4 in Stärke von 3 Stabsoffizieren, 5 Hauptleuten, 15 Lieutenants, 1 Stabsarzt, 1 Zahlmeister und 667 Mannschaften nebst 12 Pferden einquartiert, nach Schloßhauland kommen von demselben Regiment ein Stabsoffizier, 3 Hauptleute 10 Lieutenants, ein Assistenzarzt, ein Zahlmeister, 388 Mannschaften und 6 Pferde. — Die Roggenernte hier im Umkreise ist überall beendet, und, wie man hört, befriedigend ausgefallen, wenn auch der Strohertrag etwas zu wünschen übrig läßt. Auch das andere Getreide ist fast überall gut eingebracht. Die Feldfrüchte versprechen nun nach dem letzten Regen eine günstige Ernte. Die Kartoffeln stehen durchweg gut und sind gesund.

— **Argenau**, 5. August. Ueber das bereits gestern von uns gemeldete furchtbare Brandunglück wird noch Folgendes gemeldet: Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute Nacht auf dem drei Kilometer von Argenau entfernten Vorwerk Kreutzkrug. Das dort stehende Familienhaus war in der Nacht, während alles schlief, in Brand gerathen. Die Bewohner wurden die Gefahr erst gewahr, als das Dach herniederstürzte. In der größten Seelenangst, halb bekleidet, versuchten die von den Flammen Eingesperrten ihr Leben zu retten und ins Freie zu gelangen. Leider zu spät. Vier Frauen, darunter drei Wittwen und eine Wöchnerin nebst Kind, fanden den Tod in den Flammen. Die Reste der Leichen fand man verkohlt in den Gluthaufen. Vier Personen erlitten schwere Verletzungen durch Brandwunden und mußten nach Inowrazlaw ins Krankenhaus überführt werden, zwei Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Man vermuthet Brandstiftung aus Rache; das Gebäude gerieth an allen vier Ecken zugleich in Brand.

— **Inowrazlaw**, 5. August. Gestern feierte der Landwehr-Verein sein Stiftungsfest. Unter Begleitung der Regimentskapelle bewegte sich der imposante Zug nach dem Marktplatz. An der Germania hielt der Vorsitzende des Vereins, Lieutenant Felsch die Festrede. Von dort ging es in den Stadtpark, wo das Fest gefeiert wurde.

— **Strelno**, 5. August. In Proschisk wurde in einem Strohlager versteckt die Leiche eines kleinen, wahrscheinlich gewaltsam getödteten Kindes aufgefunden und auf die Anzeige der Ortsbehörde hin gerichtlich sezirt. Die Mutter des Kindes ist festgestellt und dem hiesigen Justizgefängniß eingeliefert worden. — Am 3. August hatten die evangelischen Lehrer aus Strelno, Kruschwitz und den umliegenden Ortschaften eine Wanderversammlung in Königsbrunn. — Der Strelnoer Imkerverein versammelte sich am 4. d. M. in Lonke zu einer Sitzung. — An der am 18. August stattfindenden Enthüllungsfeier des Kruschwitzer Kriegerdenkmals, welches in der Nähe des Mäusethurms zur Aufstellung gekommen ist, werden auch der hiesige Krieger- und Männergesangverein theilnehmen. — Die auch für dieses Jahr vom Kreisverein zur Förderung des Obstbaues in Aussicht genommene Obstausstellung wird der geringen Obstmengen wegen wohl nicht stattfinden.

Locales.

Thorn, 6 August 1895.

> [Personalien.] Der Rendant der Kreis-Kommunal und Kreissparkasse, Herr Neuber hat die Kassengeschäfte wieder übernommen.

X [Die Pontonierübungen] der drei Pionierbataillone Nr. 1, 2, und 18 sind jetzt beendet. Bis morgen, Mittwoch, wird jetzt die große Angriffsübung, welche schon seit längerer Zeit vorbereitet ist und an der auch die Infanterie-Regimenter No. 21 und 61 theilnehmen, abgeschlossen werden. Mittwoch früh dürfte der Sturm auf Fort Friedrich der Große erfolgen. Zur Vorbereitung des Sturmes werden dort heute größere Sprengungen vorgenommen. Donnerstag früh kehren die Pionierbataillone 1 und 18 vom Bahnhof Mocker aus wieder in ihre Garnison Königsberg zurück. Ebenso verlassen dann auch wieder die den Uebungen beiwohnenden höheren Offiziere, welche zum Theil schon seit Wochen in Thorn weilen, unsere Stadt.

+ [Die Kriegsschüler aus Danzig,] 105 an der Zahl — unter Führung des Direktors der Kriegsschule, Herrn Major von Stuckrad, sowie der fünf als Instrukteure fungirenden Hauptleute, haben gestern Vormittag die Thorner alten Baulichkeiten

besichtigt. So hat der schiefe Thurm, der Schwibbogen auf dem alten Schloß und der Junkerhof ihre Aufmerksamkeit in besonderem Maße erregt. Heute Nacht wohnten die Kriegsschüler einer Nachtübung bei Fort IV bei. Morgen kehren die Kriegsschüler wieder nach Danzig zurück.

+ [Distanzritt von Kavallerie-Offizieren des 17. Armeecorps.] Zu dem Distanzritt waren nicht alle Offiziere, welche sich gemeldet hatten, erschienen, so daß an demselben 2 Stabsoffiziere, 3 Rittmeister und 23 Premier- und Secondlieutenants Theil genommen haben. Die Aufgaben, welche den Reitern, deren jeder von einem Mann begleitet war, gestellt waren, waren verschieden, je nach der Charge des Offiziers. Die Stabsoffiziere hatten den Auftrag, eine Erkundigung in Graudenz, welches besetzt war, einzuziehen. Die Rittmeister hatten die Aufgabe, längs der Weichsel und nach Laskowitz Recognoscirungen anzustellen. Die Premierlieutenants hatten die Eisenbahn Laskowitz-Tuchel zu erforschen und den Secondlieutenants war die Aufgabe gestellt, die bei Konitz zusammenlaufenden Eisenbahnlinien, welche, wie bereits berichtet, durch Jägerdetachements besetzt waren, zu zerstören. Der Abritt begann von Dirschau am Donnerstag Abend um 6 Uhr und die einzelnen Distanzreiter folgten einander in Zwischenpausen von je 10 Minuten. Als Endziel war Pr. Stargard angesetzt, wohin die Reiter nach erfülltem Auftrage zurückkehren mußten. Die Entfernungen, welche zurückzulegen waren, bewegten sich je nach der Aufgabe zwischen 150 bis 230 Kilometer. Erscheint schon die Zurücklegung einer derartigen Strecke als eine nicht leichte Aufgabe, so trat in diesem Falle noch die ganz bedeutende Erschwerung ein, daß sämmtliche Hauptrouten, sowie namentlich die Flußübergänge in dem sehr wasserreichen Gelände durch aufgebotene Infanterie- und Husarenposten besetzt waren. Auch die tiefe Dunkelheit, die besonders bei dem Ritt durch die Wälder sich geltend machte, sowie der Ritt durch den tiefen Sand der Tucheler Haide boten den Reitern ungemeine Schwierigkeiten dar. Sie waren bei der Orientirung hauptsächlich auf ihre Generalstabskarten angewiesen, und es haben sich bei dem nächtlichen Ritte Radfahrerlaternen sehr bewährt, welche die Offiziere vorn an der Brust befestigt hatten. Ein eigenthümliches Mißgeschick traf die Offiziere in der Tucheler Haide, wo kein Hafer zu finden war, und die Pferde mit Brod gefüttert werden mußten. Trotz dieser außerordentlichen Schwierigkeiten sind bewundernswerthe Records erzielt worden. So sind u. a. 190 Kilometer in 18 und 230 Kilometer in 23 Stunden zurückgelegt worden. Als Erster traf Freitag Mittag 11,55 Uhr Lieutenant v. Reibnitz (1. Leibhusaren) von Konitz aus in Pr. Stargard ein, der die etwa 220 Kilometer weite Strecke also in 17 Stunden 55 Min. zurückgelegt hatte. Um 12,45 Uhr kam dann Lieutenant Würtz (5. Kürassiere), der denselben Weg in 18 Stunden 2 Minuten gemacht hatte, da er 40 Minuten später als Herr von Reibnitz aus Dirschau abgeritten war. Von Laskowitz aus trafen um 2,4 Uhr Major von Schmidt, von den 1. Leibhusaren, und um 2,6 Uhr Major Alberti, von den 5. Kürassieren ein, von denen der erstere 20 Stunden und 4 Minuten, der zweite 19 Stunden und 56 Minuten gebraucht hatten. Als Dritter traf auf dieser Strecke um 3,8 Uhr Rittmeister Kramer (1. Leibhusaren) und danach 2 Offiziere von den 5. Husaren ein, während auf der anderen Strecke als Dritter ein Leibhusar, dann zwei Offiziere der 4 Ulanen, 3 Leibhusaren 2c. in Pr. Stargard anlangten. Erst gegen 10 Uhr Abends waren die letzten Reiter eingetroffen. Die Condition der Pferde und Reiter war bei allen Herren, welche ihre Aufgabe erfüllten (23 Offiziere), vorzüglich. Dem Sieger in dem harten Kampf, der dem schneidigen Reitergeist, von dem die Cavallerieoffiziere unseres Armeekorps erfüllt sind, alle Ehre gemacht, wird ein Ehrenpreis zu Theil, der vom Kaiser gestiftet ist und Eigenthum des Siegers wird, wenn es ihm gelingt, denselben im nächsten Jahre zu vertheidigen

** [Victoria-Theater.] Herrn Theaterdirektor Berthold ist es unter mannigfachen Opfern gelungen, Verpflichtungen, welche Herr Schmidt-Häßler bereits für ein Mitte dieser Woche in Magdeburg zu beginnendes Gastspiel eingegangen war, zu lösen und Herrn Schmidt-Häßler noch für zwei Gastspiele, am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche, zu gewinnen. Die Freunde der eminenten Darstellungskunst des genannten Herrn werden diese Nachricht gewiß freudig begrüßen. Am Mittwoch wird Herr Schmidt-Häßler noch einmal in der von ihm so meisterhaft wiedergegebenen Rolle des Kaplan Schigorski in Halbe's „Jugend“, am Donnerstag als Musikdirektor Krönlein in dem Stücke „Der tolle Einfall“ auftreten.

× [Der Handwerker-Verein] hatte zu gestern Abend ein Concert für seine Mitglieder und deren Angehörige im „Tivoli“ veranstaltet. Der Garten füllte sich gegen 9 Uhr, bis gegen 10 Uhr etwas Regen eintrat, der einen Theil der Concertbesucher verscheuchte. Der anfänglich mit zahlreichen Lampions geschmückte Garten, machte um 1/2 10 Uhr einen etwas kläglichen Eindruck, da, wahrscheinlich aus Sparsamkeit, die Lampions abgenommen wurden. Das Concert wurde von unserer Pionierkapelle in jeder Hinsicht sehr gut ausgeführt.

+ [Der Verband katholischer Lehrer] der Provinz Westpreußen wird in der Zeit vom 1. bis 3. Oktober einschl. in Pr. Stargard tagen.

(—) [Zur Gründung eines ost- und westpreußischen Hopfenbauvereins] fand dieser Tage, wie schon kurz berichtet, in Allenstein eine Versammlung statt, die von etwa 40 Hopfenbauern besucht war. Als Gäste waren erschienen die Herren Dr. v. Eckenbrecher-Berlin als Vertreter des deutschen Hopfenbau-Vereins, Dr. Struwe-Berlin als Vertreter des deutschen Brauerei-Vereins und Kreiß, Generalvertreter des ostpreußischen landwirtschaftlichen Centralvereins. Es wurde der vorgelegte Statutenentwurf durchberathen und der Verein begründet, dem 23 der anwesenden Herren sofort beitraten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Baldow-Preylowen als Vorsitzender, Wiepking-Pathaunen als Schrift- und Kassenwart und die Herren Dembeck-Marienhof Westpr., Landrath v. Schwerin-Sensburg, v. Schleußner-Teistimmen. Eine Versuchsstation für Hopfenbau soll bei Herrn Wiepking-Pathaunen eingerichtet werden.

— [Kleinbahn Thorn-Leibitsch.] Zur Erörterung der gegen das Projekt einer Kleinbahn von Thorn nach Leibitsch erhobenen Einwendungen fand Sonnabend im Kgl. Eisenbahn-Inspektionsgebäude hierselbst und Nachmittags im Miesler'schen Gasthause in Leibitsch Termin statt, welchen die Herren Regierungs- und Baurath Runge und Regierungsassessor Auffahrt als Kommissare des Regierungs-Präsidenten wahrnahmen. Nach dem Ergebniß der Verhandlungen ist anzunehmen, daß der Genehmigung des Bahnprojekts durch die Regierung kein Hinderniß mehr im Wege steht. Es bleibt dann allerdings noch Verschiedenes, so vor Allem der Erwerb des zu dem Bahnbau erforderlichen Grund und Bodens, zu erledigen.

= [Für den Grenzverkehr mit Rußland] wäre es von großer Bedeutung, wenn sich eine Mittheilung aus russischen Handelskreisen bewahrheiten sollte. Danach soll mit den ausländischen Bahnen ein Uebereinkommen getroffen werden daß der russische Zoll bei den Aufgabeeisenbahnstationen entrichtet werden kann. Jetzt liegt die Sache so, daß die Zollformalitäten auf den russischen Grenzstationen durch die Agenten der Bahnen erledigt werden, was für die Absender mit erheblichen Unkosten verknüpft ist.

♂ [Dauerritt der Cavallerie-Offiziere.] Der Concurrenzdauerritt der Cavallerie-Offiziere des 17. Armeekorps hat in Konitz sein Ende erreicht. Aus demselben werden mehrere interessante Episoden erzählt. So wurde in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend der Bahnhof von Konitz von einem Commando des pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 aus Culm in Stärke von 1 Hauptmann, 3 Offizieren, 6 Feldwebeln und 60 Mann militärisch besetzt. Es handelte sich um die Sicherung des Bahnhofes gegen eine heranrückende feindliche Cavallerie-Abtheilung, resp. Verhinderung einer Zerstörung der Schienengeleise und der Zerschneidung der Telegraphendräthe. Das Commando besetzte sämmtliche Zugänge zum Bahnhof und stellte Posten längs des Bahnkörpers aus. Zwischen vier und fünf Uhr Morgens wurde das Eintreffen feindlicher Cavallerie beobachtet und durch die Wachsamkeit der Jäger die Annährung an den Bahnkörper verhindert, soweit gemäß der erhaltenen Ordre besetzt gehalten wurde,

♊ [Gutsverkäufe.] Das Gut Saaben im Kreise Pr. Stargard, 560 Morgen groß, seit 40 Jahren Herrn Mannheim gehörig gewesen, ist in den Besitz des Herrn Arthur Busch in Marienwerder übergegangen. — Das Rittergut Jesiorken, Frau von Schuckmann gehörig, ist an einen Herrn Schulz in Berlin, früher im Berenter Kreise wohnhaft, für 243 000 Mark verkauft worden.

♂ [Zum gerichtlichen Verkauf] des Michael Rahn'schen Grundstücks, Bromberger Vorstadt 190, stand gestern Termin an; Herr Bauunternehmer Lippmann Baruch gab das einzige Gebot, und zwar in Höhe von 22 700 Mk. ab.

— [Ertrunken] ist am Sonnabend auf dem Hofe der elterlichen Wohnung in Mocker in einer zur Aufnahme unreiner Wässer bestimmten Tonne das 8jährige kranke Söhnchen der Arbeiter Goretzki'schen Eheleute. Die Tonne soll nicht mit einem Deckel versehen gewesen sein, weshalb der Hausbesitzer wohl einer Anklage wegen fahrlässiger Tödtung gewärtig sein kann.

♄ [Irrsinniger Flüchtling.] Der geisteskranke Schuhmacher Albert Lehmann aus Radawnitz, Kreis Flatow, welcher einer Provinzial-Irrenanstalt zugeführt werden sollte, hat vor Ausführung dieser Maßregel seinen Wohnort verlassen, und hat bisher nicht ermittelt werden können. Er leidet an Größenwahnsinn und hatte in Radawnitz die Absicht ausgesprochen nach Berlin zu reisen, um dort zu verlangen, daß ihm das Königliche Schloß eingeräumt werde, weil dieses sein Eigenthum und eine Königliche Prinzessin seine Braut sei. Er hält sich für einen reichen Mann, Besitzer vieler Güter, großen Feldherrn und Erfinder von Flugmaschinen und will wegen dieser seiner Eigenschaften angefeindet, verfolgt und an seinem Leben bedroht sein. Er ist ohne Geldmittel von Hause fortgegangen, soll aber unterwegs, soviel sich ermitteln ließ, das mitgenommene Handwerkszeug verkauft haben. Wer über den Aufenthaltsort des Lehmann etwas weiß, wird ersucht, hierüber seiner Heimathsbehörde Nachricht zu geben.

♓ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft der Glaser Hermann Hirsch aus Mocker, gegen den die Untersuchungshaft wegen Vergehens gegen §§ 241, 74 Str.-G.-B. verhängt ist.

§ [Polizeibericht vom 6. August.] Gefunden: Eine Flasche mit Medizin, ein deutsches katholisches Gebetbuch in der Baderstraße; ein Regenschirm auf dem Altstädtischen Markt; ein goldener Damenring mit weißem Stein in der Nähe des Rudaker Kirchhofes. — Verhaftet: Eine Person.

[:] Aus dem Kreise Thorn, 5. August. Den von den Gemeinden Grabowitz und Zlotterie beschlossenen Ordnungen zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer hat der Herr Regierungs-Präsident seine Zustimmung versagt.

— Podgorz, 5. August. Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen der 4 Jahre alte Sohn des Arbeiters Johann Witzke aus Duliniewo. Die Eltern bitten um Nachricht über den Verbleib des Kindes.

— Von der russischen Grenze, 3. August. Allem Anschein nach ist eine Vereinfachung der russischen Zollformalitäten zu erwarten. Abgesehen von Reval, Riga und Libau müssen die Zollgeschäfte durch Eisenbahnagenten auf den russischen Grenzstationen erledigt werden. Namentlich deutsche Kaufleute haben wiederholt gebeten, daß auch private Spediteure zur Erledigung der Zollgeschäfte bevollmächtigt werden dürfen, namentlich aber müßten die Kreditverhältnisse bei der Zollzahlung erleichtert werden. Die russische Finanzverwaltung will jetzt u. a. darauf eingehen, daß der Zoll gleich bei Absendung der Fracht gezahlt wird, so daß dann überhaupt keine Vermittelung nöthig wäre. — Die Getreideausfuhr betrug in der letzten Berichtswoche 9790 Pudtausend.

Vermischtes.

Ein König in Geldnöthen. Aus Brüssel schreibt man: Schon seit Wochen läuft das Gerücht um, der König der Belgier gedenke seine herrlichen Besitzungen in den Ardennen zu verkaufen. Das Kongo-Unternehmen hat dem König eine ungeheure Schuldenlast aufgebürdet und eine solche Ebbe in der Kasse hervorgerufen, daß eine außerordentliche Hilfe unabweisbar wird. Dieses Gerücht bestätigt sich. Die Verwaltung der königlichen Civilliste sucht, wie auch die „Gazette“ heute hört, einen Käufer für die königlichen Besitzungen in den Ardennen.

Bei dem Brande von Brotterode sind, wie jetzt das dortige Amtsgericht bekannt macht, ein großer Theil der Grundbücher, Grundakten 2c., sowie die sämmtlichen bei Gericht hinterlegten Testamente vernichtet worden. Schöffen- und Civilgerichts-Sitzungen werden von jetzt ab im Schulsaal abgehalten werden, während im Uebrigen die Geschäfte des Amtsgerichts vom benachbarten Herges-Vogtei aus verwaltet werden. Dorthin sind auch alle Sendungen zu richten.

Im Odessaer Hafen kenterte ein Boot, in das 19 Arbeiter gesprungen waren. 13 Personen ertranken. Schuld trägt der Kapitän des Dampfers, der den Arbeitern nicht soviel Zeit ließ um das Schiff in Ruhe verlassen zu können.

Wegen versuchten Mordes ist in Köpenick bei Berlin der in kinderloser Ehe lebende Arbeiter A. Schulz, ein Trunkenbold, verhaftet worden.

Wolkenbrüche haben bei Soccorro in Neu-Mexiko gewaltige Ueberschwemmungen verursacht. Die Wasserwerke sind theilweise weggeschwemmt, und es ist daher Wassernoth eingetreten. Sechzehn Menschen sind todt.

Ein schreckliches Gemetzel hat in Kucheng in China unter der christlichen Bevölkerung stattgefunden. Unter den zahlreichen Opfern befinden sich auch 5 ausländische Damen.

Unterschlagungen in Höhe von etwa 40 000 Mark hat der jüngst verstorbene Schneider Bischoff, langjähriger 1. Vorstand der Arbeiter-Bildungsvereins Augsburgs, bei Lebzeiten begangen. Viele kleine Leute sind geschädigt. Allzugroßes Vertrauen soll die Ursache sein, daß die Veruntreuungen nicht entdeckt wurden.

Das schnellste Kriegsschiff der Welt. Aus New-York wird berichtet: Der Kreuzer „Columbia“ von dem nach Kiel entsandten amerikanischen Geschwader kam heute an den Nadeln von Sandy Hook an, nachdem er in einer Fahrt von 8 Tagen 23 Stunden 49 Min. 3112 Knoten zurückgelegt hatte. Er hat damit den Beweis abgelegt, daß er das schnellste Kriegsschiff der Welt ist.

Bismarckthurm. Bei Apenrade ging am Sonntag unter überaus großer Betheiligung der Bevölkerung Nordschleswigs, zahlreicher Kampfgenossen- und Krieger-Vereine, sowie vieler Fremden die feierliche Grundsteinlegung zu dem Bismarckthurm auf dem Knivsberge vor sich, die mit einem großen deutschen Volksfeste verbunden war.

In die Kirche von Quakertown (Pennsylvanien) schlug während des Gottesdienstes der Blitz ein, wodurch 20 Personen schwer verletzt wurden. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in eine Gruppe von neun Personen, die unter einem Baume standen; von diesen wurde eine Person getödtet und die übrigen verletzt, darunter zwei lebensgefährlich.

Chinesisches. Aus Shanghai wird geschrieben: Der hiesige Taotai (Regierungspräsident) hat kürzlich ein offizielles Diner gegeben, das einen Bruch mit dem, bezüglich des Verkehrs zwischen Chinesen und Ausländern bisher geltenden Brauche bedeutete und daher in den betheiligten Kreisen großes Aufsehen erregte. Zu dem von Liu-tschi-thiang veranstalteten Mahle wurden nämmlich die Konsulvertreter der Vertragsmächte, die angesehensten Männer der kaufmännischen Welt mit ihren Gemahlinnen und eine große Anzahl höherer chinesischer Beamte geladen. Es soll dies der erste Fall gewesen sein, wo ein chinesischer Würdenträger ein derartiges Essen nach europäischem Muster gegeben hat. Chinesische Damen haben allerdings infolge der strengen Abgeschlossenheit, welche die Stellung der Frau in China kennzeichnet, nicht theil genommen. Immerhin glaubt man in den europäischen Kreisen Shanghais, daß, nachdem einmal der Taotai mit der strengen alten Sitte in einer Weise gebrochen hat, auch die Zuziehung der einheimischen Frauen zu solchen Veranstaltungen nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehöre. Dies wäre aber von einer für die Kultur so weittragenden Bedeutung, wie sie Fernstehende kaum würdigen können. Durch derartige nur scheinbar untergeordnete Vorgänge würde, wie man betont, allmählich eine neue Aera der sozialen Stellung der Frau in China und ein weiterer Durchbruch europäischer Gesittung in Ostasien angebahnt werden.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 5 August. Heute Nachmittag traf ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog von Baden ein, in welchem Se. Majestät den Wunsch für einen glücklichen Verlauf der Feier ausdrückt. Der Großherzog besichtigte den Saarbrückener Rathhaussaal, dessen Bilderschmuck Kaiser Wilhelm I. geschenkt hat. Nach dem Festmahl erfolgte eine Fahrt nach den Spicherer Höhen. Auf dem Festplatz fand ein Wettrennen der rheinisch-lothringischen Reitervereine statt. Noch immer treffen ehemalige Spicherer Kämpfer ein. Der Fremden-Verkehr ist gewaltig.

Ryde. 5. August. Der Kaiser kehrte von Osborne hierher zurück, nachdem er bei der Königin im Familienkreise gespeist hatte. Gegen Mitternacht begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Dortmund, 5. August. Die heute hier stattgehabte Versammlung aller größeren Stabeisenwerke des rheinisch-westfälischen Bezirks beschloß eine sofortige Preiserhöhung. Die Aussichten auf ein Zustandekommen des neuen Verbandes sind gut.

Tarnopol, 5. August. In Wisniowice und Wyzogrod (russisch Wolhynien) in der Nähe der galizischen Grenze wüthet die asiatische Cholera sehr stark

Kissingen, 5. August. Der Amerikaner Stern, welcher sich heute vor dem Gerichte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Beleidigung, begangen gegen den Königlichen Badekommissar Freiherrn von Thüngen zu verantworten hatte, wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 600 Mk. Geldstrafe, eventuell 2 Wochen Gefängniß, und wegen Beamtenbeleidigung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Haftbefehl bleibt in Kraft.

Brüssel, 5. August. Heute früh bemerkte der Kassierer der Brüsseler Sparkasse, daß 188000 Francs in Bankbillets aus der Cassette fehlten. Da keine Spur von einem Einbruch vorhanden, so nimmt man an, daß der Dieb die That begangen hat, bevor die Kassette in den Geldschrank eingeschlossen wurde.

Lugano, 5. August. Der Nationalrath de Stopani befand sich heute Mittag mit seinem Sohn auf dem See in einem kleinen Segelboot, als ein heftiger Windstoß das Fahrzeug zum Kentern brachte. Stopani ertrank, während sein Sohn sich rettete.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,30 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: Regen. — Windrichtung: west.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 7. August: Vielfach heiter, wärmer. Strichweise Gewitterregen.

Für Donnerstag, den 8. August: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, mäßig warm. Lebhafter Wind an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 6. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter regnerisch

Weizen unverändert, Zufuhren sehr schwach 128/30 pfd. hell 135/6 Mk. 132 pfd. hell 138 Mk. — Roggen unverändert 122/3 pfd. 104 Mk. 125/7 pfd. 105/6 Mk. — Gerste feine Brauw. bis 120 Mk. — Erbsen ohne Handel. — Hafer reine gute Waare bis 120 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, den 6. August.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	—	—	Schleie	1 Kilo	—	60	—	80
Heu	"	—	—	—	—	Hechte	"	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	50	Karauschen	"	—	80	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	70	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	-	1	20	Karpfen	"	1		1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	40	—	60
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	1	50	3	—
Butter	"	1	50	2	—	Gänse	"	1	50	3	—
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	1	50	2	50
Krebse	"	1	50	3	—	Hühner, alte	Stück	—	80	1	50
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	70	—	—
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	60	—	70

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 6. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,26 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromauf:			
A. Goralski	Kahn	leer	Fordon-Thorn.
G. Feldt	Barke	"	Graudenz-Thorn.
J. Stutzko	Galler	"	" "
L. Schill	Barke	"	" "
F. Feldt	Kahn	Schwefel	Danzig-Warschau.
J. Wikland	"	Quebrachoholz	" "
M. Gorska	"	"	" "
Joh. Demski	"	leer	Fordon-Thorn.
A. Roy	"	"	Fordon-Nieszawa.
F. Dräger	Galler	"	" "
Kgl. Regierung	Gotthilf Hagen	—	Danzig-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	6. 8.	5. 8.		6. 8.	5. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	219,30	219,30	Weizen: August	145,—	145,—
Wechs. auf Warschau k.	219,10	219,25	Oktober.	149,25	149,50
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,20	loco in N.-York	74,5/8	73,3/8
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50	Roggen: loco.	117,—	117,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,20	August	116,—	116,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,25	100,10	September.	119,—	119,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104 50	104,50	Oktober.	122,—	122,25
Poln. Pfandb. 4½%	69,60	69,70	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	67,80	68,20	Oktober	126,—	127,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,90	101,75	Rüböl: August	43,50	43,40
Disc. Comm. Antheile	219,25	219,90	Oktober.	43,50	43,40
Oesterreich. Bankn.	168,40	168,50	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,30	37,30
Tendenz der Fondsb.	schwäch	fester.	70er August	41,40	41,50
			70er Oktober	40,60	40,60

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bei der im Auftrage der Deutschen Handelsgesellschaft i. L. Frankfurt a. M. vor Notar erfolgten Verloosung der

Prioritäts-Obligationen der

ZuckerfabrikCulmsee

I. Emission

sind zur Rückzahlung per 2. Januar 1896 folgende Nummern gezogen worden.

Litt. A à Mk. 500 — rückzahlbar à Mk. 550.

16. 18. 43. 85. 113. 160. 169. 186. 213. 271. 275. 342. 347. 352. 370. 372. 401. 432. 440. 441. 447. 448. 525. 528. 530. 537. 565. 576. 592. 610. 619. 632. 643. 664 674. 745. 748. 767. 773. 790.

Litt. B à Mk. 1000 — rückzahlbar à Mk. 1100.

815. 819. 821. 851. 888. 906. 929. 931. 982. 985.

Litt. C á Mk. 2000 — rückzahlbar à Mk. 2200.

1003. 1011. 1041. 1053. 1077.

Bromberg, den 1. August 1895.

Bankkommandite
M. Friedländer, Bek & Comp.

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen **Fortzugs.**

E. Behrendt.
in Firma: **A. Stumm.**

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. d. Mts.,
von 10 Uhr Vormittags ab

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Garnitur, bestehend aus 1 Sopha und 2 Sessel mit rothem Plüschbezug, 1 Regulator, 1 mahag. Kleiderspind, 1 fast neuen Teppich, 1 mahag. Kommode, 1 mahag. Sophatisch, 6 mah. Stühle mit Rohrgeflecht, 2 Oeldruckbilder, 1 langen Spiegel u. Spiegelspind, 1 Glasspind, 6 Wienerstühle, 1 birkenes Wäschespind, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Hänge- und 4 Stehlampen, 1 Spieldose (16 Stücke spielend), 1 Revolver (5 mm), 2 Teschings, 1 Doppelflinte, 3 Kaffeeservice, 1 Bierservice, 1 Doppelfernrohr, 2 große Muscheln, diverse Stammseidel und Gläser,**

sowie ferner

1 reichhaltige Bibliothek, bestehend aus 21 Bänden Meyer Konversations-Lexikon, 10 Bänden Brehms Thierleben, 23 Bänden Gerstekers Werke, 181 Hefte Deutsche National-Literatur und 52 Werke verschiedener Classiker als auch 92 Bände verschiedener Zeitschriften u. anderer werthvoller Werke u.A.m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (2895)

Thorn, den 6. August 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der
Marienburger

Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem
siebenzehnten
Luxus - Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem
1895 goldene u. silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der
Expedition
d. „Thorner Zeitung."

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden und in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- Lanolin
d. Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring"

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

Kleingemachtes, trockenes Brennholz frei Haus pro Raummeter Mk. 5,25 bei **S. Blum, Culmerstraße 7,** I. (2778)

Patent Myrrholin-Seife

D.R. Patent № 63592

ist die **einzige Toiletteseife,** welche die Empfehlung von

2000 deutschen Professoren und Aerzten

besitzt, die sie auf Grund ihrer hygienischen, cosmetischen und sanitären Eigenschaften für

die beste aller Toilette-Seifen

zum täglichen Gebrauch erklären und Allen, welche für die Pflege der Haut besorgt sind, insbesondere aber Frauen und Kindern zum Gebrauch als Toilette-Gesundheitsseife anrathen. Wer sich vor dem Gebrauch informiren will, der lese die Broschüre mit den Empfehlungen anerkannter Praktiker.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Drogen-Geschäften sowie in den Apotheken 2c. à 50 Pf. erhältlich. Das kaufende Publikum möge sich noch schließlich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äußere Verpackung** und **nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluß auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,** welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk 3.— franco gegen Nachnahme versenden.

Concurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Herrmann Gottfeld'schen Concursmasse** gehörige **Waarenlager, Thorn, Seglerstraße 26,** bestehend aus

Damen-, Herren- und Kinder-Confektion,
Kleiderstoffen und Gardinen

wird **zu herabgesetzten aber festen Preisen ausverkauft.**

(2788) **Max Pünchera, Concurs-Verwalter.**

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Coppernikustrasse 9,

führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen
jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein

zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Thorn bei Herrn	Adolph Majer,	In Thorn bei Herrn	Gustav Oterski,
„ „ „ „	Hugo Claass, Drg.	„ Argenau „	Rud. Wittkowski,
„ „ „ „	Anders & Co.,		

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Gepflückte grüne große

Reineclauden

zum Einmachen empfiehlt
Frau Hedwig Ulmer,
(2872) **Culmer Chaussee 49.**

Möbel,

Küchengeräthe und Porzellangeschirr billig zu verkaufen.
(2839) **Coppernikusstr. 20, I.**

---

1 zuverlässigen Gesellen u. 2 ordentl. Knaben als Lehrlinge zur Schlosserei verl. **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Die Erneuerung der Loose 2. Klasse 193. Königl. Preuß. Klassen Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 8. August, Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

(2895) **Dauben,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Schles. Apfelwein
per Fl. 40 Pf., 5 Fl. 1,75 Mk.
Johannisbeerwein
per Fl. 75 Pf. u. Mk. 1,—.
Erdbeerwein
per Fl. Mk. 1,—.
f. Himbeersaft
per Fl. Mk. 1,—, per Pfd. 60 Pfg.
f. Kirschsaft
per Fl. Mk. 1,—, per Pfd. 60 Pfg.
frisch. Nizzaer Speiseöl
per Pfd. Mk. 1,20.
Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

(2858) **Ed. Raschkowski.**

Neuheit!

Stefanie-Eisen

Gerade Mk. 1,50 per Stück. | Gewellte Mk. 1,75 per Stück.

Onduleur Phönix
per Stück Mk. 2,50.

Echte Original Welleneisen für Damen, leichte Handhabung, schöne dauernde Wellen.
Nur allein zu haben bei
Theodor Salomon, Friseur,
Culmerstraße. (2878)

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

---

25 000 Mk.

werden innerhalb der Feuerkasse zur zweiten Stelle auf ein hiesiges Grundstück p. 1. Oktober cr. **gesucht.** Off. u. **M. A.** i. d. Exp. d. Z.

1500 Mark

geg. hypothek. Sicherheit sind v. sof. od. p. 1. Oktober cr. **zu vergeben.** Näh in der Expedition d. Zeitung. (2867)

Brod-Raffinade

zum Einkochen empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski,
(2857) **Neustädt. Markt 11.**

Ein gebrauchtes

Dreirad

wird **zu kaufen gesucht.** Offerten u. O. G. erb. Exped. d. Ztg.

Circa 300 Stück

Caffee- und Farinsäcke

hat **billigst** abzugeben. (2856)
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Preiswerth zu verkaufen eine vorzügliche

Hühnerhündin.

(2866) **F. Ulmer-Mocker.**

Echter schwarzer Schnürpudel

steht zum Verkauf. Zu erfragen **Städt. Lagerplatz** am Landgericht.

Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** 2 Treppen.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Mittwoch, den 7. August 1895:
Auf vielfachen Wunsch
Gastspiel d. Herzogl. Hofschauspielers Hrn. Walter Schmidt-Hässler.
Zu gewöhnlichen Preisen:

Jugend.

Liebesdrama in 3 Aufzügen v. M. Halbe.

Donnerstag, d. 8. August 1895:
Abschieds-Gastspiel und Benefiz für
Herrn Hofschauspieler
Schmidt-Hässler.

Ein toller Einfall.

Posse in 4 Akten von Carl Laufs.

Die Direction.

Vorläufige Anzeige.
Nur drei Abende.

Victoria-Theater.

Bei schönem Wetter im Garten.
Freitag, den 9. August:



1. Humor. Abend der
Neumann-Bliemchen's

Leipziger Sänger

Neumann-Bliemchen (Begründer der ersten Leipziger Sänger), Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow und Ledermann,

---

Tivoli. **Heute Mittwoch:** Frische Waffeln.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 11. August cr.:

Fahrt zur Ausstellung in Posen

für Mitglieder und deren Angehörige, wie Nichtmitglieder unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Stadtbaurath **Schmidt.**

Abfahrt Thorn Hauptbahnhof Morgens 6,51, Rückfahrt Posen Abends 7,05, Ankunft in Thorn Abends 10,27.

Fahrpreis III. Klasse Mk., 5,70, II. Klasse Mk. 6,80 für Hin- und Rückfahrt.

Anmeldungen **bis Donnerstag, den 8. August** bei **F. Menzel** u. **C. Schliebener** erbeten. (2827)

Der Vorstand.

Mehrere

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
Leopold Labes,
(2881) Schlossermeister.

Einen verheiratheten

Hausknecht

zum 15. August sucht. (2896)
E. Schumann.

Suche zur Reise einen **jungen Menschen.** Monatlich 15 Mk. Gehalt und freie Station. Zu melden im **Gasthof „Zum deutschen Kaiser" Grabenstraße.** (2891)

Ein Mädchen

von 7 Jahren an Kindesstatt zu vergeben Adr. an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein möblirtes Zimmer

mit Pension wird zum 1. September cr. gesucht. Adr. **Z. Z. 2893** a. d. Exp. d. Ztg.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen.
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

2. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** (2681)
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, III. Et.

---

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Ein m. Z. v. sof. o. 15. bill. z. verm. Brückstr 22. III. n. v. Besi. d. Zim. v. 12—3 Uhr.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieth., 1 Tr. n. v. **Paulinerstr. 2.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7,** I.

---

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

---

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Terrier-Hündin,

schwarz-weiß, ist **verloren gegangen.**
Abzugeben **Schulstr. 11,** parterre.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.